



Archiving the Unarchivable – Das Unarchivierbare archivieren

Internationale Konferenz des documenta archivs

Zur Vorbereitung auf das zukünftige documenta Institut, in englischer Sprache

Donnerstag, 22. November – Samstag, 24. November 2018

documenta Halle, Kassel

Dritte Sitzung: Zeitbasierte Medienkunst:

Den Herausforderungen des Lifecycle Managements begegnen

Jonah Westermann

Samstag, 24. November 2018, 10:15 – 11:00

Performance, pragmatisch: Wahrheitsansprüche in der Ausstellungspraxis

Was erwarten wir von der zugehörigen Dokumentation einer Performance? Was versuchen wir zu finden, wenn wir die vergangenen Iterationen und persistenten Formen eines Werkes untersuchen? Was stellen wir uns vor, wenn wir solche Objekte aus dem Archiv in Ausstellungen (oder sogar in Sammlungen) kuratieren und vorführen? Im Gegensatz zu einem früheren Moment der Performancewisenschaft, der eine unüberwindliche kategorische Trennung zwischen Live-Aktion und ihren Spuren postulierte, ist es alltäglich geworden, Unmittelbarkeit und Mediation als integral verbundene, gleichwertige Elemente zu sehen, die zusammen die Summe der betreffenden Kunstwerke ergeben. Tatsächlich ist es für Wissenschaftler/innen, Kurator/innen und Künstler/innen immer häufiger der Fall, das frühere Wertesystem umzukehren - in dem Glauben, dass die Art und Form eines Dokuments wie Hinweise funktionieren, die den Weg zum wesentlichen Charakter und zur Bedeutung eines Werkes weisen. Jonah Westerman argumentiert jedoch, dass diese Neubewertung der Dokumentation zu zwei unterschiedlichen Zwecken genutzt werden kann, je nach dem Modell der Wahrheit bei der Arbeit. Wenn unsere Untersuchungen rückwirkend versuchen, sich der Wahrheit eines Ereignisses so zu nähern, wie es "wirklich" war, wenn wir erwarten, dass Dokumente in ihrer jetzigen Form der Form einer vergangenen Realität entsprechen, stellen wir fest, dass das Kunstwerk außerhalb unserer



Reichweite bleibt, abgeschottet vom zukünftigen Publikum. Wenn wir jedoch einen pragmatischen Begriff von Wahrheit anwenden, der Verifikation als einen prospektiven Prozess betrachtet, bei dem "eine Idee Wahrheit erfährt. Sie wird wahr, wird durch Ereignisse wahr" (William James, 1907), dann können wir die Vergangenheit für die Zukunft öffnen.

Jonah Westermans Forschung konzentriert sich auf globale Geschichte der Performance seit Mitte des 20. Jahrhunderts, insbesondere auf Kontexte und Erwartungen an die Rezeption. In den Jahren 2016 bis 2017 war er „Chester Dale Senior Fellow“ in Kunstgeschichte am Metropolitan Museum of Art in New York; von 2014 bis 2016 war er Postdoc des „Arts & Humanities Research Council“ an der Tate in London. Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehört das Buch „Histories of Performance Documentation: Museum, Artistic, and Scholarly Practices“ (London 2018); Essays in der Online-Publikation „Performance at Tate: Into the Space of Art“ (tate.org.uk, 2017), die er auch mitgestaltet und mitbearbeitet hat; sowie ein Essay über Performance und Museen in dem kommenden Sammelband The Bloomsbury Companion to Performance Art. Seit 2016 ist er Assistenzprofessor für Kunstgeschichte am Purchase College in New York.